

Ein Haifisch in der Ahne?

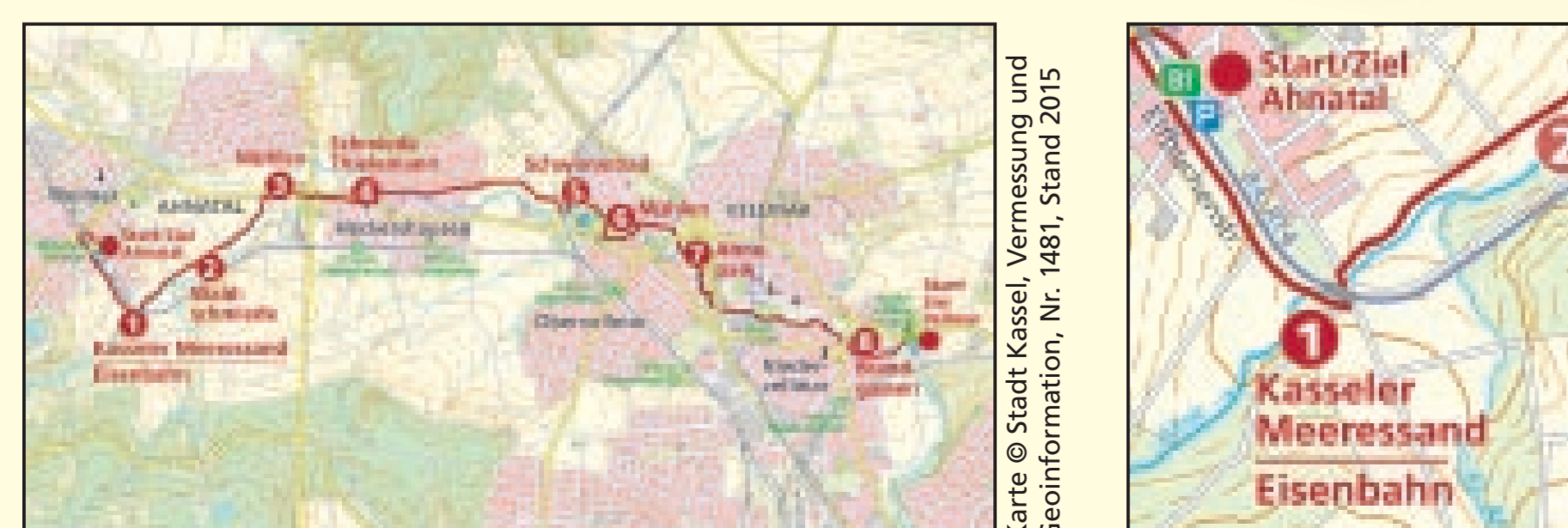
Am Oberlauf der Ahne, wo der Bach einen tiefen Graben gespült hat, finden sich manchmal Muscheln, Fischwirbel und Haifischzähne. Wie kommen Meeresbewohner in den Habichtswald?



Diorama des oligozänen Meeresbodens bei Kassel und fossile Muscheln.



Foto Muscheln: R. Kanz; Foto Diorama: B. Mielertner



Karte © Stadt Kassel, Vermessung und Geoinformation, Nr. 1481, Stand 2015

Der Ahnegraben ist nicht die einzige Fundstelle in dieser Region: Zwischen Kaufungen, Wolfhagen und dem Reinhardswald sind weitere Fundorte des sogenannten **Kasseler Meeressandes** bekannt.

Im Ober-Oligozän, einem erdgeschichtlichen Zeitalter vor etwa 28 Millionen Jahren, waren Teile Hessens von Meer bedeckt. Nach etwa 4 Millionen Jahren hob sich die Erdoberfläche und das Wasser floss allmählich ab. Zurück blieben zahlreiche Seen und Tümpel, die langsam austrockneten. Anschließend Hebungen und Senkungen der Erdoberfläche und Vulkanausbrüche formten die Landschaft und Magma überdeckte schützend die Meeresablagerungen. An einigen Stellen, wie im Kasseler Raum, wurden diese Ablagerungen freigespült. Neben Muscheln und Haifischzähnen finden sich fossile Schnecken, Gehörsteine von Fischen, Kahnfüßer, Korallen und Muschelkrebse. Einige Fossilien sind nur unter dem Mikroskop zu erkennen.

Der Kasseler Meeressand, der bis zu 40 m mächtig ist, hat dazu beigetragen, die Zeitstufe des Ober-Oligozäns international als „Chattium“ zu benennen – nach dem hier beheimateten Stamm der Chatten.

Extratour (Kennzeichnung „V“):

Eine schöne Wanderung führt Sie bachaufwärts am ehemaligen Gasthaus Ahnetal und nahe des Silbersees vorbei. Nach ca. 8 km Anstieg erreichen Sie das **Quellgebiet der Ahne** zwischen dem **Großen Steinhauften** und dem **Essigberg**. Ein Teil des Quellwassers speist den **Sichelbachtich**, das Hauptspeicherbecken für die Wilhelmshöher Wasserspiele.



Die Eisenbahnlinie Obervellmar – Wolfhagen wurde 1897 eröffnet. Die Aufnahme entstand anlässlich des Richtfestes am mittleren Bogen der Eisenbahnbrücke bei Weimar. Rechts im Hintergrund ist der Bühl noch als Bergkuppe zu sehen (um 1895).

Archiv der Gemeinde Ahnatal

Eisenbahn

Der Basaltbergbau im Habichtswald und am Bühl hat sehr von der 1897 eröffneten Bahnstrecke (Kassel –) Obervellmar – Wolfhagen profitiert. Zuvor mussten die Steine durch Fuhrwerke abtransportiert werden. Doch auch die Landbevölkerung zog ihren Nutzen aus der neuen Strecke: Bauern konnten ihre Produkte besser vermarkten, Arbeiter erreichten die Kasseler Industriestandorte schneller und begabte Schüler konnten höhere Schulen in der Stadt besuchen. Der Schienenstrang ist mittlerweile den Anforderungen des modernen Zugverkehrs angepasst worden, doch die Brückenbauwerke aus Naturstein sind noch im Original erhalten.